

Vom steytzen der güeter so in unbaw kommen.

4. Es ist hierinn gebreuchlich, so ainer steytzens begert, daß man ime nach notturft und mangel deß guets steytze, nemlich stöck, pfeel, mist, erden, und so ainer oder mehr dem nicht  
5 nachkommend, wie im gesprochen würde, so steet die straf zue einem gericht.

Vom pfandschätzen.

5. So ainer nit zahlen könnde als er versprochen hette und würde vorm amtmann verclagt, so erlaubt man ime den bittel, demselben muß er pfand verheißē nach des flecken brauch auf acht tag; nach acht tagen kombt der dem man schuldig ist und fordert die pfand, darnach kombt er in acht tagen wider, so schetzt man im die pfand, darauf er wol zukommen kann und so man den schuldern die pfand also schetzt, hat er die losung noch acht tag  
15 darzue; weyters schetzt man im erstlich die fahrende haab, und so nit sovil im hauß were, so muß ers mit der trew behalten, daß nichts mehr vorhanden sey, nach demselben geth man auf das feld und schetzt bis der gleubiger häbig ist.

#### 4. Dorfsrecht zue Gronbach.

Gedruckt bei Fischer a. a. O. S. 263.

In erbfällen.

1. So mann und weyb sich zu einander verheirathen, die vormals auch in der ehe gewest werend und kinder in vorgehender ehe gehabt herzuebracht hetten, so haben die kind der vorgehenden ehe nit macht, die eltern zur theilung zu nöthen, sonder  
25 mögen die eltern ligends und fahrends innhaben, nutzen und nießen ir lebenslang, doch daß alle ligende güeter, die also zur zeit der gebrochen hand vorhanden gewest sind, denselben kinden verfangen seyen, die die bliben person in der andern ehe nit macht  
30 hat weder zu versetzen, zu verkaufen, noch zu verendern in kainen weg ohne wissen und vergünden derselben kind oder so die kind